

**Zeitschrift:** Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse

**Herausgeber:** Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft; Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

**Band:** 11 (1937)

**Heft:** 2: Vereinigung schweizerischer Bibliothekare = Association des bibliothécaires suisses : Nachrichten = Nouvelles

**Nachruf:** Dr. Theodor Steck

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Qu'il faisait bon le trouver dans le cadre sympathique de sa vieille bibliothèque. On avait l'impression que nul n'était mieux à sa place que lui. Il nous en a donné, du reste, des preuves éclatantes. En 1919, après un travail de classement long et minutieux, il publiait un gros catalogue de 900 pages, rédigé selon les principes d'une bonne méthode. Il suffit de lire la préface et de feuilleter superficiellement le répertoire pour se rendre compte de l'immense somme d'érudition et de labeur qu'il a coûtés. La bonhomie de Louis Aubert était telle qu'il en est passé jusque dans son catalogue. Volontiers, il ajoute à ses notices une note personnelle destinée à éclairer le lecteur mal informé, et ce n'est pas ce que nous apprécions le moins dans cette œuvre.

La précieuse correspondance des Réformateurs, confiée à sa garde, fut l'objet de tous ses soins et lui fournit la matière de plusieurs chapitres importants de l'ouvrage consacré à Guillaume Farel, en 1930.

L'Université de Neuchâtel tint à reconnaître les mérites du professeur et du bibliothécaire en décernant à Louis Aubert le titre de docteur *honoris causa*.

Bien que notre collègue, trop occupé par ses multiples fonctions, ne pût prendre part à nos travaux, sa disparition est une perte sensible pour notre association, et c'est avec émotion que nous évoquons ici son souvenir. C. R.

### † *Dr. Theodor Steck*

Vier Wochen vor seinem 80. Geburtstag, am 6. Januar 1937, ist der vormalige Oberbibliothekar der Berner Stadt- und Hochschulbibliothek, Dr. Theodor Steck, durch einen Herzschlag unvermutet mitten aus einem immer noch unermüdlich tätigen Leben abberufen worden. Eine mehr als dreissigjährige bibliothekarische Betätigung, zum Teil in leitender Stellung einer unsrer grössten Bibliotheken rechtfertigt ein dankbares Gedenken auch an dieser Stelle, obwohl Dr. Steck nur sehr lose mit der Vereinigung Schwei-

zerischer Bibliothekare in Berührung trat. Während die Bibliothekare sich sonst meist aus den philologisch-historischen Geistesgebieten rekrutieren, kam Steck von den Naturwissenschaften her. Schon im Jahr 1880 übertrug man ihm das Amt eines Unterbibliothekars der bernischen Naturforschenden Gesellschaft. Mit der Uebnahme der Bibliothek der Schweizerischen und Bernischen Naturforschenden Gesellschaft in die Räume der Stadtbibliothek kam auch Theodor Steck mit diesem Institut in Berührung und wurde im Jahre 1893 hier zum Hilfsbibliothekar gewählt, neben welchem Amt er noch die Konservatorenstelle für Entomologie am Naturhistorischen Museum versah. Im Jahre 1917 wurde er als Nachfolger des verstorbenen W. F. v. Mülinen zum Oberbibliothekar der inzwischen vereinigten Stadt- und Hochschulbibliothek gewählt. Pflichtbewusste Hingabe an die immer grösser werdende Aufgabe, die mehr und mehr die Kräfte eines einzelnen überstieg, und umfassende bibliographische Kenntnisse, die sich auf ein ganz erstaunliches Gedächtnis stützten, zeichneten seine Amtsführung aus, an die während der Nachkriegsjahre und der Inflationszeit keine geringen Anforderungen gestellt wurden. Mit Erreichung des 70. Altersjahres im Jahr 1927 zog sich Steck in den Ruhestand zurück, das heisst, er widmete sich nun ganz seiner Spezialwissenschaft, der Entomologie, auf welchem Gebiete er schon lange als internationale Autorität anerkannt war. Beide Neigungen vereinigt zeitigten das Heft über die Insektenfauna in der Bibliographie der Schweizerischen Landeskunde, eines der zuverlässigsten und gründlichsten Hefte dieses wertvollen Literaturnachweises. Stecks beneidenswertes Gedächtnis kam aber nicht nur seinen engeren Fachkollegen zugute, dienstwillig stellte er es allen Bibliothekbenützern zur Verfügung zur Auffindung der entlegensten Nachweise, die ihm irgendwo in einer alten Zeitschrift vor Jahren einmal vor Augen gekommen waren, und Spezialisten fremder Gebiete durch solche Auskünfte zu verblüffen, machte ihm ein besonderes Vergnügen. Nach seinem Rücktritt von der Leitung der

Stadtbibliothek behielt er noch das Amt eines Bibliothekars der geographischen und der entomologischen Gesellschaft bei, was ihn noch oft an seine frühere Wirkungsstätte führte, immer bis in die letzten Lebensstage gleich unermüdlich tätig und eifrig, interessiert für alles, von einer körperlichen und geistigen Elastizität, der man die nahen Achziger nicht angesehen hätte. Dr. Steck besass in einem hohen Masse die selbstlose Leidenschaft zum Buche, das «feu sacré», wie er es selbst zu nennen pflegte, ohne das er sich einen Bibliothekar nicht denken konnte und ihn als solchen auch nicht anerkannte, mochte sein autoritäres Ansehen auch noch so feststehen.

*Bl.*

### ***Bern. Eidgenössische Militärbibliothek***

Der bisherige Bibliothekar, Hr. Dr. *Rudolf von Fischer*, ist zum Staatsarchivar in Bern, als Nachfolger von Hr. G. Kurz, ernannt worden. Wir gratulieren ihm zu dieser ehrenvollen Wahl. (Siehe die Stellenausschreibung am Schlusse der «Nachrichten».)

### ***Bern. Schweizerische Landesbibliothek***

Herr Karl *Bernodet*, welcher die Buchbinderei-Kontrolle und Zeitschriftenkatalogisierung innehatte, ist 1936 nach 36 Dienstjahren pensioniert und durch Promotion von Herrn Fritz *Jungi* ersetzt worden.

Herr François *Vaucher*, Bibliothekar und Redaktor des Bibliographischen Bulletins, ist Ende Oktober nach 33 Dienstjahren ebenfalls pensioniert worden. Als sein Nachfolger wurde Herr Dr. jur. und phil. Hans *Keller*, bis jetzt Bibliothekar des Kunstgewerbemuseums in Zürich, gewählt.

Frl. Marina *Segantini*, Bibliothekgehilfin, nahm wegen Heirat ihren Rücktritt und wurde durch Herrn Louis de *Piquerez*, früher Bibliothekar in Dniepropetrowsk (Russland), ersetzt.